

60 JAHRE ISRAEL DIE ZPC-REISE

IM GESPRÄCH MIT ZPC-ALUMNIS

MEIN NEUER SCHULWEG



INHALTS VERZEICHNIS

02	IMPRESSUM, EDITORIAL
03	INTERVIEW FRAU MAG. WILLNAUER
04	JOM HASCHOA 60 JAHRE ISRAEL – DIE ZPC REISE
05	JOM HAAZMAUT NEUE WEBSITE
06	IM GESPRÄCH MIT ZPC-ALUMNIS
07	WOS TIT SACH JALDEJ ZWI
08	MEIN NEUER SCHULWEG

EDI TORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde der ZPC-Schule,

heute sprengt das Editorial seinen Rahmen. Es gibt nämlich viel zu berichten.

Gleich zu Anfang dürfen wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, herzlich einladen:

Am 31. August ab 16 Uhr: unter dem Motto „230 Mesusot“ laden wir zum ersten Tag der offenen Tür in die neue ZPC-Schule ein. Nutzen Sie dieses historische Ereignis und helfen Sie uns beim Anbringen der Mesusot!

Am 17. September um 19 Uhr: große Eröffnungsfeier mit Herrn Bundespräsidenten Dr. Heinz Fischer und Frau Bundesministerin Dr. Claudia Schmied.

Neu ab September ist nicht nur das Gebäude - in der ZPC wird es erstmals Schulbekleidung geben. Fashion-Designer Kenny Sandorffy (ein ZPC-Alumni) hat es mit seinen Entwürfen geschafft, eine zeitgemäße, „coole“ Form der Oberkörperbekleidung zu kreieren. Je nach persönlichem Geschmack kann eine Auswahl von ZPC-Shirts mit langen Hosen oder Röcken aus der eigenen Garderobe kombiniert werden.

Auch in den Kindergarten wird weiter investiert: ab kommendem Semester wird die Zeit für den jüdischen Unterricht mit Hebräisch um 100% (!) erhöht und das pädagogische Team verstärkt werden. Ein Interview mit der neuen KG-Leiterin, Frau Mag. Ruth Willnauer finden Sie auf Seite 3.

Auf der letzten Seite von ZWI finden Sie diesmal eine Kurzbeschreibung des neuen Schulweges. Kurz deshalb, da der Weg in die Simon-Wiesenthalgasse tatsächlich sehr kurz ist. Weiters starten wir mit dieser Nummer eine Interview-Reihe mit ZPC-Alumnis (Seite 6).

Last but not least - unsere Homepage wird erneuert.
Einfach selbst schauen: www.zpc.at

Viel Spaß beim Lesen von ZWI!

Daniel Brandel Rafael Schwarz

P.S. ZWI hat ein neue Chefredakteurin: Betty Kricheli. Wir wünschen ihr viel Erfolg!

IMPRES SUM

ZWI
Schulzeitung der Zwi Perez Chajes Schule der
Israelitischen Kultusgemeinde Wien

Herausgeber	Verein zur Erhaltung der Zwi Perez Chajes Schule der IKG Wien Castellezgasse 35 1020 Wien T 01/216 40 46 F 01/216 40 46/20 E office@zpc.at H www.zpc.at
Redaktion	Betty Kricheli Daniel Brandel Rafael Schwarz Betty Kricheli
Fotos	Ben Knapp
Layout	Berger, Horn
Druck	

ZWI erscheint 3-mal jährlich, wird an Mitglieder und Freunde der Jüdischen Gemeinden verteilt und dient ausschließlich der Information über das Bildungsangebot der ZPC - Schule.



INTERVIEW MIT FRAU MAG. RUTH WILLNAUER

UNSERE NEUE KINDERGARTENLEITERIN IM GESPRÄCH

Betty Kricheli



ZWI: Frau Mag. Willnauer, wie wurden Sie Kindergartenleiterin an unserer Schule?

Willnauer: Zu erst einmal denke ich, dass es keine Zufälle im Leben gibt. Meine Eltern hatten Freunde, die in der jüdischen Gemeinde in Linz integriert waren. Als ich meine Arbeitsstelle wechseln wollte, habe ich ein Inserat im Standard gelesen. Ich habe nicht gewusst, um welche Schule es sich handelt, fand aber eine Stelle als Kindergartenleiterin auf Anhieb interessant. Dann habe ich recherchiert und es stellte sich heraus, dass es sich um die jüdische Schule handelte. Es war eben kein Zufall.

ZWI: Warum finden Sie Ihre Tätigkeit in einem Kindergarten wichtig?

Willnauer: Im Kindergarten kann man sehr viel an Vorarbeit für die Zukunft und die Entwicklung der Kinder leisten. Kinder haben eine große Kapazität und Bereitschaft, was sie an Wissen aufnehmen können, vor allem durch ihre natürliche Neugierde und Freude am Lernen.

ZWI: Inwiefern bereitet ein Kindergarten die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vor?

Willnauer: In sehr vielen Bereichen. Der Kindergarten ist der erste Schritt aus der Familie hinaus und die Begegnung mit einer Institution. Sie lernen mit anderen Menschen – Kindern und Erwachsenen umzugehen. Es ist auch eine Vorbereitung auf die Schule und einfach auf das Leben allgemein. Maria Montessori hat schon gesagt: Spiel ist die Arbeit des Kindes.

ZWI: Und welche speziellen Ziele haben Sie sich bezüglich des ZPC-Kindergartens gesetzt?

Willnauer: Ich glaube, dass wir mit dem Einzug in das neue Gebäude die Möglichkeit haben, die Qualität unseres Kindergartens zu erhöhen. Wir haben da sehr viel mehr Platz. Mir ist aufgefallen, dass sehr viel in großen Gruppen gearbeitet wird. Kinder zwischen einem und drei Jahren lernen sehr individuell. Sie brauchen viel persönliche Zuneigung, daher entspricht ihnen in Kleingruppen zu arbeiten und dazu sind mehr zusätzliche Räume eine Unterstützung. Mir persönlich ist auch die Förderung der Sprache und Bewegung sehr wichtig. Sprache ist das Ausdrucksmittel der Menschen – ohne gute Sprachfähigkeit, egal in welcher Sprache, sind die Kinder in ihren Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt. Bewegung ist eine wichtige Unterstützung für die geistige Entwicklung und gerade im Kleinkindalter eine gute Möglichkeit, eine ganzheitliche Förderung zu ermöglichen. Ein weiteres Anliegen ist mir die Verbesserung des Ineinandergreifens des Profanen mit dem Religionspädagogischen. Da möchten wir noch viel mehr tun.

ZWI: Sie haben den Aspekt der Sprachentwicklung erwähnt, was bietet unser Kindergarten für die Sprachentwicklung der Kinder?

Willnauer: Wir sind gerade dabei, ein neues Konzept zu entwickeln. Ab Herbst sollen zweimal in der Woche Kinder, die Deutsch nicht als

Erstsprache haben, in Kleingruppen mit maximal sechs Kindern von einer Kindergartenpädagogin zusätzlich zum Kindergartenalltag gefördert werden. Parallel dazu soll Hebräisch nicht mehr nur Teil des Religionsunterrichts sein, sondern als eigene Einheit stattfinden, nach einem eigens für junge Kinder entwickelten Programm.

ZWI: Was unterscheidet diesen Kindergarten von anderen Kindergärten?

Willnauer: Die Integration in die jüdische Gemeinde und den jüdischen Alltag. Unser roter Faden im Kindergartenalltag sind die jüdischen Feiertage: zum Beispiel Pessach. Die Kinder haben im religiösen Bereich über die Versklavung der Juden gehört. Im Profanunterricht würde es nun darum gehen, den Kindern zu vermitteln, dass es immer noch Menschen gibt, denen es sozial nicht so gut geht und was es bedeutet aufeinander acht zu geben. Und auch bereits im Kindergarten ist es wichtig, die Kinder zu unterstützen, eine jüdische Identität zu entfalten, auch vor dem Hintergrund, was es gerade in Österreich bedeutet, jüdisch zu sein.

ZWI: Vielen Dank für dieses Interview.

JOM HASCHOA

DIE SCHÜLER GEDENKEN DER OPFER

Betty Kricheli



Gedenken. Erinnern. Mahnen. Das sind Synonyme des „nicht Vergessens“. Jeder gedenkt der Opfer des Holocausts auf seine Art und Weise. Die Schüler der 5. AHS veranstalteten eine Gedenkzeremonie. Eröffnet wurde die Zeremonie mit dem Entzünden von sechs Kerzen, jede im Namen eines Konzentrationslagers: Auschwitz, Majdanek, Treblinka, Sobibor, Mauthausen, Bergen Belsen. Es folgte ein Kurzfilm mit dem Titel „Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“.

Am meisten haben die Schüler das Mitgefühl für die Ermordeten durch das Lesen einzelner Ausschnitte aus Tagebüchern verspürt. In Tagebüchern werden Gefühle und Gedanken meist so umschrieben, dass sie einem auch nach vielen Jahren wie in der Gegenwart vorkommen. Eine musikalische Darbietung mit der Partisanenhymne und dem Lied „Eli Eli“ von Chana Senesch, sowie der „Hatikwa“ gaben der Zeremonie ein würdiges Ende.

Die ZPC-Schule veranstaltet mit dieser Zeremonie als einzige Organisation der IKG jedes Jahr eine Gedenkveranstaltung. Ein Dank gebührt allen LehrerInnen und SchülerInnen, die diese Veranstaltung ermöglicht haben.

60 JAHRE ISRAEL - DIE ZPC REISE

JÜDISCHE GESCHICHTE ERLEBEN

Martina Führer

Lange vorbereitet, freudig erwartet und ein voller Erfolg - unsere Oberstufenreise nach Israel unter der Leitung von Prof. Solomovits.

35 SchülerInnen und 4 LehrerInnen flogen am Vorabend des 60. Jom Haazmaut nach Tel Aviv. Nach unserer späten Ankunft verbrachten wir unsere erste Nacht in einer Jugendherberge in Tel Aviv. Entsprechend müde begannen wir am nächsten Morgen unser Besichtigungsprogramm: die Unabhängigkeitshalle, das Diasporamuseum und die Altstadt von Jaffa wurden uns von Michal, unserer engagierten Reiseführerin, gezeigt.

Nachmittags ging es in Richtung Süden in den Negev, in den Kibbutz Ben Gurions und zu den Beduinen. Das Kamelreiten und die beduinische Mahlzeit werden uns allen sicher noch lange in Erinnerung bleiben. Und es folgte wieder eine Nacht ohne Schlaf – diesmal im Beduinenzelt. Dafür mussten wir am nächsten Morgen umso früher aufstehen, um den Sonnenaufgang in Massada erleben zu können, bevor es weiter ging nach Ein Gedi und zum Toten Meer.

Das Wochenende verbrachten wir dann in Jerusalem: die Shoa-Gedenkstätte Yad Vashem, wo uns Debbie, eine ehemalige ZPC-Schülerin, durch die Ausstellung führte, das Herzl Museum, das Freitagabendgebet an der Kotel, der Shabbatabend, das Bummeln an der Ben Yehuda und die Ausgrabungen am Tempelberg zeigten uns die unterschiedlichen Facetten dieser faszinierenden Stadt. Am Montag setzten wir unsere Reise in den Norden fort, wo wir von unserem Hotel am Kinneret aus diesen Teil des Landes erkundeten: Golan, eine Jeep-Tour, die heilige Stadt Zfat, Rafting und Kletterpark, die Grotten von Rosh Hanikra und das Kindermuseum im Kibbutz der Ghettokämpfer standen auf dem Programm.

Voll neuer Eindrücke und mit großer Lust wieder zu kommen, beendeten wir eine eindrucksvolle Reise.



JOM HAAZMAUT

HAPPY 60TH BIRTHDAY ISRAEL

Betty Kricheli

60 Jahre. In sechzig Jahren kann vieles geschehen. Kriege werden leider geführt, die Landkarte kann sich verändern und ein neuer Staat kann entstehen. Und dies ist tatsächlich passiert: Happy Birthday Israel! Anlässlich dieses runden Geburtstages veranstalteten die ZPC-Schule und die IKG eine große Feier auf dem neuen Schulcampus in der Simon-Wiesenthal-Gasse.

Am Beginn der Feier stand das Entzünden einer Kerze zum Andenken an die gefallenen Soldaten. Nach Jom Hasikaron, dem Tag der Erinnerung, begann der freudige Teil des Abends: Jom Haazmaut – der Unabhängigkeitstag Israels. Viele Überraschungen, eine Quizshow, Tänze und ein ausgezeichneter Chor versüßten dem Publikum die Feier. Mit der Hatikwa endete dieser, von der Volksschule und der AHS der ZPC gestaltete Teil der Feiern, doch der Abend sollte noch lange dauern. Das Angebot, die neue Schule in Kleingruppen zu besichtigen, wurde mehr als angenommen. Begeistert besichtigten mehr als 200 Personen, darunter viele SchülerInnen und Eltern unserer Schule, das neue Gebäude. Der G'ttesdienst wurde in einem freudigen Rahmen mit Gesang abgehalten. Bei einer kurzen Unterbrechung wurde im Rahmen der Feier der Herzl-Preis an Herrn Kahan und Herrn Ariel Muzicant verliehen.

Eröffnet wurde der dritte Teil des Abends mit den Ansprachen von Präsident Muzicant und von seiner Exzellenz, dem israelischen Botschafter Dan Ashbel. Viele Showeinlagen setzten den Abend fort. Sänger aus Israel sorgten für gute Stimmung. Und um dem ganzen noch die Krönung zu geben, endete der Abend mit einem „Erew Schira“ – gemeinsam mit der Band wurden israelische Lieder gesungen. Ein Dank gebührt all den OrganisatorInnen und Menschen, die es ermöglicht haben, dass dieser Abend unvergesslich wurde.



Die ZPC lädt alle Kinder, Eltern, Großeltern und Freunde zum großen

Tag der offenen Tür

ein.

Schauen Sie sich den neuen ZPC-Campus mit Familie und Freunden an!

**Sonntag, 31. August 2008,
ab 16 Uhr**

1020, Simon-Wiesenthalgasse 3

IM GESPRÄCH MIT ZPC-ALUMNIS

DR. MARTINA HAMMELBURGER SPRICHT ÜBER IHR LEBEN NACH DER ZPC

Rafael Schwarz

RAFAEL SCHWARZ: Martina, deine Kindern sind teilweise schon im schulreife Alter. Was bedeutet eine gute Ausbildung für dich?

MARTINA HAMMELBURGER: Eine gute Basis ist im Leben das Wichtigste. Aber ich glaube, dass durch den Druck von Tests und Schularbeiten oftmals vergessen wird, dass Kinder nicht nur akademisch gut gebildet sein sollen, sondern auch glücklich und motiviert.

RAFAEL: Konntest du diese Erfahrung auch in deiner Schulzeit an der ZPC machen?

MARTINA: Eindeutig. Ich habe viel gelernt in der Schule, und vor allem habe ich gelernt zu lernen, was wahrscheinlich noch wichtiger ist. In der Schule – vor allem in unserer Schule – kann man ein bisschen von allem lernen, und es liegt an jedem einzelnen dieses zu vertiefen.

RAFAEL: Wir haben unser neues Schulkonzept mit der Überschrift „Bildung jüdischer Gemeinschaft“ versehen. Dies ist auch das neue ZPC-Motto. Dein Kommentar dazu?

MARTINA: Ich habe vorhin „Motivation“ erwähnt. Ich glaube, das ist das Grundprinzip, wenn man etwas lernen will. Ich glaube, dass ein jüdisches Umfeld, eine jüdische Umgebung helfen, eine Verbundenheit zu spüren, und somit natürlich auch eine gewisse Motivation schafft, weiter zu kommen.

RAFAEL: Jüdische Kinder in einem nicht-jüdischen Umfeld aufziehen – ist das einfach?

MARTINA: Außerhalb von Israel ist das selbstverständlich die Norm. Kinder aufziehen ist nie einfach,

DR. MARTINA
HAMMELBURGER,
JAHRGANG 1994,
STUDIUM IN WIEN,
ARZTIN IN MANCHESTER,
VERHEIRATET, 3 KINDER.

man muss sich immer wieder sicher sein, dass man am richtigen Weg ist. Aber man kann das Sekuläre mit dem Jüdischen verbinden. Natürlich müssen die Rahmenbedingungen stimmen, und man muss eine starke Persönlichkeit sein.

RAFAEL: Die Schule gilt als erstes Sprungbrett ins „professionelle“ Leben. Wie sind deine Erfahrungen damit gewesen?

MARTINA: Obwohl meine naturwissenschaftlichen Lehrer wahrscheinlich nicht die motiviertesten waren, haben sie mir doch eine Grundbasis und Liebe zur Wissenschaft vermittelt. Auf der anderen Seite hatte ich gute humanwissenschaftliche Lehrer, aber das hat mich weniger interessiert. Es ist wichtig, nicht zu vergessen, dass jeder Mensch ein Individuum ist und verschiedene Interessen hat.

Vielen Dank!



“230 Mesusot”

Helfen Sie uns am Tag der offenen Tür im neuen ZPC-Campus 230 Mesusot anzubringen.

Sonntag, 31. August 2008, ab 16 Uhr

Spenden Sie gemeinsam mit Ihrer Familie und Ihren Freunden eine Mesusa um €100.

Und erfüllen Sie die Mizwah (das Gebot) eine Mesusa anzubringen!

Mesusot-Bestellung: mesusot@zpc.at

WOS TIT SACH

NEUES IN UND UM DIE SCHULE



Juni

Straßenfest der IKG Wien

Matura-Feier (Verleihung von Memorial Prize) - AHS

Schulabschlussfest (Smolka Preis-Verleihung) - VS und AHS

ZWI on the move - Übersiedlungstage VS und AHS

Juli

Wir übersiedeln an den neuen Standort Simon-Wiesenthal-Gasse

August

Pre-Opening I: Kindergarten eröffnet am neuen Standort

Summer of ZWI 2008 (Sommer Day Camp der ZPC Schule)

Pre-Opening II: 31.08. Tag der offenen Tür – 230 Mesusot

September

Pre-Opening III: VS und AHS beginnen das neue Schuljahr am neuen Standort

Opening: 17.09. Feierliche Eröffnung der neuen Schule

November

Erstaufführung von „Gideon´s Traum“ (Musical im Rahmen der Gedenkveranstaltungen zur Pogromnacht)

JALDEJ ZWI

EIN UMFANGREICHES ANGEBOT

Daniel Brandel

Das umfangreiche Zusatzangebot der Zwi Perez Chajes Schule für alle Kinder der IKG Wien kann bereits im ersten Jahr eine äußerst erfolgreiche Bilanz vorweisen. Haben wir im September mit über 30 Angeboten aus den verschiedensten Bereichen wie Russisch, Schwimmen, Mini-Cheder, Eislaufen, Bibelquiz, Hallenfußball oder Schach für Kinder aller Altersklassen begonnen, so konnten wir aufgrund der starken Nachfrage bereits im Laufe dieses Schuljahres weitere Angebote wie z.B. den Mini-Gan in unser Programm aufnehmen.

Auf dem neuen IKG-Campus werden wir noch mehr Möglichkeiten finden, unser Programm umzusetzen und auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen.

Näheres zu Jaldej Zwi und den aktuellen Flyer finden Sie unter www.zpc.at



MEIN NEUER SCHULWEG

JOELLE SCHREIBT IN IHR TAGEBUCH

Betty Kricheli

Liebes Tagebuch!

Spannend! Heute war mein erster Schultag im neuen ZPC-Schulcampus!

Aber zuerst hieß es wie immer „Aufstehen!“ Das Theater zog sich - wie immer - etwa eine Viertel Stunde lang, bis ich mich selbst nun doch überwinden konnte.

Mama war schon - auch wie immer - nervös. Die neue Schule ist doch angeblich nur 15 Minuten von mir entfernt, also wozu die Eile?

Trotzdem: alles muss flott gehen und Mama muss halt drängen....Puhhh!

7:30 Uhr: Und schon war ich auf dem Schulweg.

Auf ging es in die Simon-Wiesenthal-Gasse.

U2 Richtung Stadion, das ist meine neue U-Bahn: ich war wahnsinnig neugierig.

7:36 Uhr: fünf Stationen von der Taborstraße. Durchsage „Stadion“! Da musste ich aussteigen.

Und dann den Bus suchen. Aber der war gleich da. Der 84A kommt nämlich extra für uns Schüler im Fünfminutentakt.

„Nächster Halt, Simon- Wiesenthal-Gasse“ hieß es plötzlich! Toll, die Gasse heißt ja wirklich so! Dann lief ich noch ein paar Schritte.

Geschafft! Ich war erste in der Schule und konnte mir sogar noch einen Platz aussuchen. Ach, immer wieder dieses Gerede: „Man braucht so lang in die neue Schule.“ Dabei waren es nicht einmal 20 Minuten.

Jetzt gehe ich schlafen! Morgen, liebes Tagebuch, erzähle ich dir von meinem neuen Schulcampus.



ZWI wird mit freundlicher Unterstützung der Alvorada Handels GmbH produziert.

Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
Benachrichtigungspostamt 1020 Wien
07Z037145S